

Bitterer Nachschlag für Konditorsfrau

Verkauf des Hauses Am Stärzenbach 1 stößt auf Kritik / Erinnerung an Stifterin

VON GÜNTER SCHIESSL

REGENSBURG. Auf Unverständnis ist in der Ostnerwacht der Verkauf des Gebäudes der Maria-Speiseder-Stiftung gestoßen. Nach dem Bericht in der MZ-Ausgabe vom Samstag, 1. September, wonach der Stiftungsausschuss dem Vorschlag zugestimmt habe, sich von dem Anwesen zu trennen, wurde außerdem die Erinnerung an die Frau wieder wach, die das stattliche Gebäude direkt am Ostentor der Stadt vermacht hat.

Der Erlös aus ihrem stattlichen Anwesen Am Stärzenbach 1 sollte „zur Unterstützung armer Regensburger“ verwendet werden. So verfügte sie knapp zwei Jahre vor ihrem Tod am 26. Dezember 1960 in der Stiftungsurkunde. Mit Datum vom 7. Februar 1958 liegt sie der

städtischen Stiftungsverwaltung vor. Das Haus sei seit Jahren schon zum Draufzahlgeschäft geworden, hieß es zur Begründung, als es vor kurzem zum Verkauf gegen Höchstgebot ausgeschrieben wurde.

Rosa Osterhasen

Der neue Besitzer hat mit seinem Angebot inzwischen des Zuschlag bekommen. „Es war eine reizende kleine Frau,“ erinnert sich eine Nachbarin, die im Ostenviertel aufgewachsen ist, an Maria Speiseder. In ihrer Kindheit war die Konditorei Speiseder ein Ort süßer Begierden, erzählt die heute 75-Jährige. Denn in dem einzigen Schaufenster lagen Leckereien aus. An „rosa Osterhasen“ kann sie sich noch erinnern, die in dem winzigen Laden auch dann noch angeboten wurden, als Witwe

Speiseder das Geschäft alleine weiterführen musste. Oftmals hatten die ungeduldigen Kinder Wartezeiten in Kauf zu nehmen, wenn sie ein paar Pfennige in Süßigkeiten investieren wollten. Denn Witwe Speiseder kam erst hinter einem Vorhang hervor, wenn die Ladenglocke bimmelte. Dann musste sie erst auch noch über eine Stiege nach unten steigen.

Die Erinnerungen an Frau Speiseders Nachlass sind allerdings nicht immer so rosig. Bei den Mietern, die schon jahrzehntelang hier wohnen, hinterlässt der Verkauf an einen Privatmann einen mehr als bitteren Nachgeschmack. In einer Presseerklärung hat inzwischen SPD-Fraktionsvorsitzender Norbert Hartl nachgehakt.

Wo bleibt die Stadtbau?

Das Stiftungsobjekt „Am Stärzenbach 1“, welches durch die Stadtbau bislang betreut wurde, wäre für die Stadtbau im Bereich „Ostnerwacht“ der ideale Sanierungseinstieg gewesen, so Norbert Hartl. Und er tadelt: „Die Stadtbau GmbH, einer der anerkanntesten Sanierungsträger der letzten 25 Jahre, saniert zur Zeit in der Altstadt kein einziges Objekt.“



Echo nach der Nachricht über den Verkauf: „Ein Fall für die Stadtbau.“

Foto: Moosburger

ckereien aus. An „rosa Osterhasen“ kann sie sich noch erinnern, die in dem winzigen Laden auch dann noch angeboten wurden, als Witwe

H2 8-9-2001

